

Die Entwicklung des Buddhismus in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der DBU



- 1788 – 1860 Arthur Schopenhauer sieht in der Lehre des Buddha ein großes Potenzial für den Westen. Seine dahingehenden Gedanken wurden u.a. von Friedrich Nietzsche und Richard Wagner rezipiert.
- 1855 ausführliche Beschreibung des Buddhismus in „Geschichte des Altertums“, Zweiter Band,(2. Aufl.) von Max Duncker, außerordentlicher Professor an der Universität zu Halle.
- 1893 K. E. Neumann (1865 - 1915) übersetzt buddhistische Texte des Pali-Kanon, darunter den Dhammapada, ins Deutsche.
- 1903 Ordination des ersten deutschen Mönches Nyanatiloka (Anton W. F. Gueth, 1878-1957), der Pali-Texte übersetzt und eigene Kommentare verfasst hat.
- 1903 Gründung „Buddhistischer Missionsverein“, Leipzig, durch Dr. phil. Karl Seidenstücker (1876 - 1936). 1906 in „Buddhistische Gesellschaft für Deutschland“ umbenannt.
- 1905 Herausgabe der ersten buddhistischen Zeitschrift („Der Buddhist“) durch Dr. phil. K. Seidenstücker.
- 1906 wird in Hamburg die „Buddhistische Gesellschaft“ von Dr. Hans Much (1880-1932) gegründet.
- 1909 Gründung „Deutsche Pali-Gesellschaft“ in Halle durch Dr. phil. Karl Seidenstücker und Walter Markgraf.
- 1912 Gründung „Bund für Buddhistisches Leben“ in Halle durch Mitglieder der „Deutschen Pali-Gesellschaft“. Vorsitzender Dr. Wolfgang Bohn.
- 1914 Erstausgabe von „Zeitschrift für Buddhismus“, Oskar Schloss Verlag.
- 1921 Dr. Georg Grimm (1868 - 1945) gründet die „Buddhistische Gemeinde für Deutschland“. Sein Hauptwerk: „Die Lehre des Buddha“ (1915).
- 1936-1945 die Aktivitäten der buddhistischen Organisationen kommen wegen Repressionen während der NS-Zeit zum Erliegen.
- 1946 gründet Walter Persian (1905 - 1983) in Düsseldorf die „Buddhistische Gemeinde Deutschlands“.
- 1948 gründet Wilhelm Müller (1912 - 1990) in Moers die „Buddhistische Gemeinde am Niederrhein“. Darüber hinaus wird die „Buddhistische Gemeinde München“ reaktiviert.

Die Entwicklung des Buddhismus in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der DBU



- 1955 Gründung der „Deutschen Buddhistischen Gesellschaft“ in München durch 43 Mitglieder.
- 1958 wird die „Deutsche Buddhistische Gesellschaft“ in „Deutsche Buddhistische Union“ (DBU) umbenannt.
- 1981 Anerkennung der Gemeinnützigkeit der DBU.
- 1982 Zuerkennung des Vereinsstatus der DBU.
- 1984 16 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1985 Gründung der „Buddhistischen Religionsgemeinschaft in Deutschland“ BRG, Verabschiedung des ersten Buddhistischen Bekenntnisses. Erster Antrag auf Anerkennung als Körperschaft Öffentlichen Recht in Baden-Württemberg, der abgelehnt wird.
- 1986 Einrichtung der Geschäftsstelle für DBU + BRG in München.
- 1988 Ein elfköpfiger Rat steht der DBU vor.
- 1989 Zusammenführung von DBU und BRG als „Deutsche Buddhistische Union e. V. Buddhistische Religionsgemeinschaft“.
- 1991 27 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU, ca. 400 Einzelmitglieder.
- 1992 28 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1994 30 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1995 34 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1996 38 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1997 42 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 1998 46 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 2000 47 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 2001 53 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
- 2003 Umbenennung der Zeitschrift Lotusblätter in „Buddhismus aktuell“. 54 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.

Die Entwicklung des Buddhismus in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der DBU



2004	Neufassung des Bekenntnisses. 56 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
2008	57 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
2009	59 Mitgliedsgemeinschaften, ca. 2600 Einzelmitglieder.
2010	60 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU.
2012	60 Mitgliedsgemeinschaften in der DBU, 2675 Einzelmitglieder, 3602 assoziierte Mitglieder, 11657 Mitglieder in den Mitgliedsgemeinschaften der DBU.

Quellen:

- *Buddhismus in Deutschland, Herausgeber. Deutsche Buddhistische Union, 1987*
- *Chronik des Buddhismus in Deutschland, Deutsche Buddhistische Union, 1985*
- *100 Jahre Buddhismus in Hamburg, Arbeitsgemeinschaft Buddhistischer Hamburger Zentren und Gruppen (HRSG) 2006*
- *Martin Baumann, Deutsche Buddhisten, diagonal-Verlag 2. Auflage 1995*
- *Statistik der DBU, Stand Okt. 2011.*